

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarrückkehr
M. 1.85
außerhalb M. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile
über deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pfg.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 11

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 15. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Amthches.

Saison- und Inventur-Ausverkäufe.
Gemäß § 9 Abs. 2 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 (R.G.B. 499) hat das Oberamt über die Veranstaltung von Saison- und Inventurausverkäufen folgende Vorschriften erlassen:

1. In jedem Geschäftsbetrieb dürfen jährlich nur 2 Saisonausverkäufe und 1 Inventurausverkauf stattfinden und zwar so, daß der Inventurausverkauf zeitlich mit einem der Saisonausverkäufe zusammenfällt.
 2. Die Dauer der Ausverkäufe darf nicht mehr als 14 Tage betragen.
 3. Die Veranstaltung der Ausverkäufe darf nur in die Zeiten vom 15. Januar bis letzten Februar und vom 15. Juli bis 31. August fallen.
- Die Geschäftsinhaber werden auf diese Vorschriften zu deren Einhaltung hingewiesen. Zuwiderhandlungen sind in § 10 Ziffer 3 des erwähnten Reichsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bedroht.

Rundschau.

Der Kriegsministerwechsel in Frankreich.

wo der sehr eifrige Millerand seinen Abschied nahm, weil er den aus der Dreifuß-Affäre bekannten antirepublikanischen Oberst Paty du Clam in Ausführung eines Erlasses seines Vorgängers zum aktiven Dienste wieder in das Heer einstellte, und durch den bisherigen Kolonialminister Lebrun ersetzt wurde, hat in Frankreich große Bewegung verursacht. Die Auffrischung der Erinnerung an die weltbewegenden Prozesse des jetzigen Majors a. D. Alfred Dreyfuß, der 1894 wegen angeblichen Verrats militärischer Geheimnisse an Deutschland degradiert und auf die Teufelsinsel verbannt, 1899 im Wiederaufnahmeverfahren vor den Geschworenen in Rennes zu 10 Jahre Gefängnis verurteilt, dann aber begnadigt wurde, kann leicht genug die alte Leidenschaft und den Zwiespalt wieder aufleben lassen. Noch bedeutamer kann der Wechsel für das Ergebnis der am Freitag stattfindenden Präsidentschaftswahl werden. Der Premierminister Poincaré galt gerade deshalb als so aussichtsreicher Kandidat, weil er auch der Stimmen der rechts stehenden Mitglieder des Senats und der Kammer gewiß zu sein schien. Daß er den um die Arme zweifellos hochverdienten Millerand gehen ließ, weil dieser einen Dreyfußgegner in das Heer wieder aufnahm, verschlechterte in zwölfter Stunde die Chancen Poincarés.

Proklamation des Prinzen Napoleon.

Angeichts der bevorstehenden Präsidentschaftswahl in Frankreich hält es der Thronpräsident Prinz Viktor Napoleon für angebracht, sich der französischen Nation in empfehlender Erinnerung zu bringen und das Volk aufzufordern, die Wahl des Staatsoberhauptes nicht dem Parteigetriebe zu überlassen, sondern selbst in die Hand zu nehmen. Das Echo de Paris teilt einen Aufruf des Prinzen Viktor mit, in dem es heißt:

„Wird die Nationalversammlung weiter von dem Intrigenspiel geleitet werden, oder wird sie endlich einmal eine patriotische Aufwallung zeigen? Ich wünsche dies von Herzen, das Wohl Frankreichs muß einmal über alle anderen Fragen gestellt werden. Aber wie kann man so etwas von Parlament und Kammer verlangen. Man kann die Aufregung in der Regierung und die ministerielle Verwirrung aufrichtig bedauern. Es ist an der Zeit, daß sich die Einigkeit in Frankreich fühlbar macht. Nur eine Volksabstimmung kann einen wahren Chef des Staates einsetzen, der über alle Parteien erhaben und wahrhaft national ist.“

Prinz Viktor, der im 51. Lebensjahre steht und mit seiner Gattin Prinzessin Clementine von Belgien, der Tochter König Leopolds 2., in Brüssel lebt, hat sich längst gelübt, er wolle in Frankreich eine „monarchistische Republik“ errichten.

Spanischer Weinstrieg.

In der spanischen Provinz Galizien ist ein Weinstrieg ausgebrochen, der an den der Champagne erinnert. Am 7. Januar zerstörte eine Anzahl von Winzern 130 volle Weindolche, die aus Kastilien eingetroffen waren. Die Winzer behaupteten, es sei eine Lebensfrage für sie, daß die Lokalweine nicht veräffelt, sondern rein in den Handel gebracht würden. An den folgenden Tagen drangen aufrührerische Winzer in Ribadavia, Beas, Boras, Carballino und anderen Ortschaften in die Kellereien der Weinrentner, gossen Tausende von Hektolitern Wein auf die Straßen und steckten die Häuser und Säulade in Brand. In der ganzen Gegend, in der Weinbau getrieben wird, zirkulieren Flugblätter und Brandbriefe. Die Gendarmerie in Orense, Lugo, Pontevedra und Leon wurde konzentriert, und es wurden auch bereits Truppen aus den dortigen Gegenden in Bereitschaft gestellt, um sofort eingreifen zu können.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 14. Januar.

Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer wurde um drei Viertel 4 Uhr vom Präsidenten o. Kraut eröffnet und war durch Ausschusshandlungen, die durch Aklamation nach dem Stärkeverhältnis der Parteien erfolgten, ausgefüllt. Nach viertelstündiger Dauer vertagte sich das Haus auf morgen vormittag 9 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Januar.

Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Erzberger (S.) wegen Ausbreitungen gegen die Bewohner der bisher türkischen europäischen Gebiete während des Balkankrieges erwidert Geh. Legationsrat Lehmann: Bis zu welchem Grade die Gerüchte auf Wahrheit beruhen, insonderheit inwieweit die Ausbreitungen irregulären Banden zur Last fallen, läßt sich von hier aus nicht übersehen. Die deutsche Regierung hat sich an die zur Abhilfe berufenen Regierungen gewendet, um darauf hinzuwirken, daß solchen heftigen Wertungen Uebergriffen vorgebeugt werde.

Hierauf wird die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Hierzu liegen bis jetzt 7 Resolutionen vor. Mayer-Kaufmann (S.) billigt die Tendenz der Reichsbank, weiteres Geld aus dem Verkehr zu ziehen und für sich zu reservieren. Hoffentlich gelingt es unserer Diplomatie, die Zeiten bald friedlicher zu gestalten und damit der Kriegsfürcht den Boden zu entziehen. Köllisch (Nat.) bezeichnet gesetzgeberische Maßnahmen zur Verhinderung der Verschwendung von Gegenden durch Klamm als dringend notwendig. Das Zentrum bemüht sich, den Kaufmannstand konfessionell einzugliedern. Das Zentrum sei es, das die konfessionelle Spaltung in alle Kreise trage. Graf Westarp (deutschl.) hält den Protest des Sekretärs gegenüber dem Abg. Fischer (S.) bezüglich dem gestohlenen Schreiben berechtigt. Er bedauert, daß der Präsident gegen den Abg. Fischer nicht eingeschritten sei. Graf Westarp tritt dann für ein Verbot des Streikpostenstehens ein, tadelt das Verhältnis der Fortschr. Volkspartei zur Sozialdemokratie und polemisiert gegen letztere. Als der Abg. Ledebour davon gesprochen habe, man solle den Thron in Scherben schlagen und den Kaiser auf ein stilles Schloß bringen lassen, habe er die monarchischen Gefühle des deutschen Volkes verletzt. Der Abg. Scheidemann habe durch seine Pariser Rede in kürzlicher Stunde den Eindruck gemacht, als ob die deutsche Arbeiterschaft bereit wäre, im Kriegsfall unser Vaterland wehrlos zu machen. Eine Regierung, die auch nur in einem

Punkte der Sozialdemokratie nachgeben, handle bedenklich. Müller-Weintgen (S.) konstatiert, daß ohne die Fortschr. Volkspartei Graf Westarp nicht hier im Hause sitzen würde. In Zukunft habe er nicht auf sie zu rechnen. Warum spreche Graf Westarp nicht davon, daß die Konservativen mehrere Siege den Sozialdemokraten ausgeliefert haben? Die Fortschr. Volkspartei mache ihre Haltung in den großen nationalen Fragen nicht abhängig von Dankbarkeit gegenüber einzelnen Parteien. Sie gehe ihren geraden Weg. (Schallendes Gelächter im ganzen Hause.) Die Konservativen seien weiter nichts als die Schleppenträger des Zentrums. Die Forderung nach einer Reform des preussischen Wahlrechtes müsse dringend wiederholt werden. Die Interpellation über das Vereins- und Versammlungsrecht werde solange wiederholt, bis die Mißstände aufgehört. Abg. v. Morawski-Dierzky (Vole) sprach über politische Unterdrückung der Polen in Preußen. Quard (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen Westarps. Auch in den verflochtenen Jahren habe man es mit einem völligen Fiasko der Sozialpolitik zu tun. Niemand denke daran, die schreiendsten Mißstände zu beseitigen. Nächste Sitzung morgen Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. Januar 1913.

* Die erste Rate für den Bahnbau Pfalzgrafenweiler-Dornstetten wurde bewilligt; sie beträgt 200 000 Mark. — Diese Nachricht hat in Pfalzgrafenweiler eine große Freude hervorgerufen. Für die beteiligten Gemeinden wurde ein Kilometerbeitrag von 7000 M. festgesetzt.

II Einleitung von Heilverfahren durch die Versicherungsanstalt. Der Vorstand der Versicherungsanstalt teilt mit, daß die in den beteiligten Kreisen, Krankenkassen und Ortsbehörden verbreitete Ansicht, wonach für die Uebernahme eines Heilverfahrens der Nachweis von 200 Wochenbeiträgen gefordert werde, irrig sei. Nach den Heilverfahrensgrundsätzen wird bei Einleitung eines Heilverfahrens der Nachweis von nur 100 rechtswirksamen Beitragswochen verlangt. In diese Barzeit werden stets auch die Militärdienstzeit und anrechnungsfähige Krankheitswochen mit eingerechnet. Bei lungenkranken jugendlichen Versicherten, bei denen ein frühzeitiges Eingreifen mit der Heilbehandlung besonderen Erfolg verspricht, leitet die Versicherungsanstalt das Heilverfahren auch dann schon ein, wenn erst wenige Beitragsmarken für sie entrichtet sind. Bei den Heilverfahrensangehörigen solcher Versicherten, die nach ihrem Lebensalter und nach dem Gang ihrer beruflichen Ausbildung den Nachweis von 100 rechtswirksamen Beitragswochen erbringen können, wird von der Versicherungsanstalt in der Regel darauf gesehen, daß die in den Heilverfahrensgrundsätzen verlangte Zahl von 100 Beitragswochen auch nachgewiesen ist. Dasselbe trifft zu bei weiblichen Versicherten, die bei ihrer Verheiratung die Hälfte der für sie entrichteten Beiträge erstaten ließen. Wenn solche Personen wieder in die Invalidenversicherung eintreten, wird von ihnen der Nachweis von 100 neuen rechtswirksamen Beitragsmarken gefordert.

III Calw, 14. Jan. Einen sonderbaren Sport trieben hier einige junge Herren. Beim Rahnfahren schlugen sie mit den Rudern Gänge auf der Nagold tot, nahmen sie mit heim und brachten sie in ihrem Zimmer. Aber ein Taschentuch mit einigen Gänsefedern, das sie am Ufer verloren hatten, wurde ihnen zum Verräter. Die jungen Herren wurden ermittelt.

IV Bilsbad, 14. Jan. (Genossenschaftliche Schweinezucht.) Unter dem Vorsth des Stadtschultheißen Bünner finden gegenwärtig Verhandlungen zuecks Gründung einer Genossenschaft für Schweinemast- und Zucht statt. Die neu geschaffene Lage, wonach ortspolizeiliche Vorschriften innerhalb der Stadt die Schweinemast beschränken, veranlaßte eine Anzahl hiesiger Hoteliers sich um die

Sache zu interessieren. In der gestrigen Sitzung wurde unter andern die Platzfrage besprochen.

Rezingen, 14. Jan. Der Auto- und Fuhrwerksverkehr in unserer aufstrebenden Gemeinde ist in den letzten Jahren derart gewachsen, daß die bürgerlichen Kollegien umfangreiche Straßenbauten innerhalb des Orts auszuführen beschlossen. An nicht weniger als drei Stellen werden die Bauten ausgeführt, für die eine Bauzeit von 6 Jahren in Aussicht genommen ist. Durch diese Straßenbauten erwachsen der Gemeinde zwar sehr beträchtliche Kosten; es werden aber dadurch schöne Bauplätze erschlossen, und vor allem wird der Verkehr bedeutend erleichtert.

Neußingen, 14. Jan. Ein schweres Unglück ereignete sich in den gestrigen Abendstunden beim Rodeln den Achalmweg herunter. An der gefährlichsten Stelle konnten zwei Schüler des S. Technikums für Textilindustrie den Schlitten nicht mehr leiten und führten an eine Weinbergmauer daran, daß der vordere Rodler einen Schädelbruch erlitt und bewußtlos ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte. Der Hintermann wurde gleichfalls verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich.

Obingen, 14. Jan. (Unter dem Schlitten.) Gestern abend kurz vor 8 Uhr fand der 84-jährige Vater des auch in weiteren Kreisen bekannten Geldgießers Beck auf dem Heimweg von der unteren Sammetfabrik ein jähes Ende. Wohl infolge eines Schlaganfalles fiel er auf der Straße und blieb liegen. So wurde er von einem Schlittenfuhrwerk überfahren. Ein zweiter, dem ersten unmittelbar folgender Schlitten konnte direkt vor dem Verunglückten noch anhalten. Der Unfall hatte zur Folge, daß dem alten Manne beide Hüfte gebrochen waren. Nach einer Viertelstunde trat der Tod ein.

Kottweil, 14. Jan. (Eine Wette.) Um 12 Uhr nachts kam ein 18-jähriger junger Mann hier an, der auf Grund einer Wette im Betrag von 5 Mark barfuß den Weg in Schnee und Eis von Kirheim nach Kottweil (ca. 10 Kilometer) zurück gesetzt hatte. Nach Empfang einer schriftlichen Bestätigung seiner Ankunft machte sich der heißblütige Aneipplaner wieder barfuß auf den Heimweg; wo er um einhalb 2 Uhr nachts wieder eintreffen mußte, um seine nachtsalte Wette zu gewinnen.

Stuttgart, 14. Jan. (Wichel.) Der frühere Minister des Innern Dr. v. Wichel feiert morgen seinen 70. Geburtstag. Seine Verdienste sind bei seinem Rücktritt ausführlich gewürdigt worden. Sie haben neuerdings dadurch vom König eine besondere Anerkennung erfahren, daß der Jubilar zum lebenslänglichen Mitglied der Ersten Kammer ernannt wurde.

Stuttgart, 14. Jan. Auf den Gleisanlagen vor dem Hauptbahnhof wurde gestern abend nach 9 Uhr der 18-jährige Bahnarbeiter Schmidt von einer Lokomotive erfasst. Sie warf ihn zu Boden und fuhr ihm den linken Fuß am Knöchel ab.

Stuttgart, 14. Jan. (Aus der Altstadt.) Heute wurde mit dem Abbruch der beiden Wirtshäuser „Zur Bahgeige“ und zum „Goldenen Fähr“ begonnen, die von der Firma G. Breuninger zum Abbruch zwecks Erweiterung ihres Kaufhauses zum Großfürsten angekauft wurden.

Leserbrief

Wunder gibt es, deren Wissen
Nie zu Ende wird geschrieben:
Menschengeist mit seinem Fischen,
Menschenberg mit seinem Lieben.

Ueberwindende Liebe.

Erzählung von S. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.) Hochdruck verboten.

Der Winter ging vorüber, und schon regte sich ringsum die Natur schlaftrunken, um täglich mehr zu erwachen. Der Himmel blaute, die Sonne wärmte, und weit außerhalb der Stadt jubilierten schon die Vögel.

Die großen rauchenden Feste wurden immer vereinzelter, und in dem eleganten Quartier, das Baron Heideck mit seiner jungen Frau bewohnte, rüstete man sich für den Aufbruch nach dem Süden, um dort gleich mitten in die ganze blühende Frühlingspracht zu eilen, die hier im Norden eine so viel langsamere und oft durch Kälte unterbrochene Entfaltung nötig hat.

Edith sah mit mildem Gesicht am Fenster, während sie ihrer Jungfer Anweisungen gab, welche Koffer sie packen sollte und welche Toiletten mitgenommen werden mußten. Der Winter war so abwechslungsreich und glänzend gewesen, wie sie es sich nur wünschen konnte. Ueberall war sie die Königin der Feste gewesen. Und ihr Gatte war immer die Güte selbst. Sie bewunderte ihn, und liebte ihn sehr, so weit eine selbständige Natur, wie die ihre, lieben konnte.

Er war jetzt für zwei Tage nach Heildburg gefahren, um einmal daheim nach dem Rechten zu sehen, wie er dies

Weisingen, 14. Jan. (Der Streik.) Die Direktion der Weisinger Maschinenfabrik, bei der bekanntlich gegen 100 Gießereiarbeiter in den Ausstand getreten sind, hat Arbeitswillinge auswärts gewonnen und sonstige Maßregeln getroffen, die die Aufrechterhaltung des Betriebes gewährleisten. Dadurch sind die Aussichten des Streikes fast auf den Nullpunkt gesunken.

Wangen, 14. Jan. Dem Privatier J. Waldner, Mitinhaber der Buchdruckerei „Argenbote“ und früherer Alleinhaber, wurde in Anerkennung seiner vielen Verdienste während seiner 25-jährigen Dienstzeit als Mitglied des Gemeinderats das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wangen verliehen.

Der Vater als Mörder seines Sohnes.

Dehringen, 14. Jan. Der verheiratete 45 Jahre alte Gipser Christian Klein von Gailsbach, gebürtig von Heuberg, hat nachts auf dem Heimweg in der Nähe von Geißelhardt seinen eigenen 19 Jahre alten Sohn aus Anlaß eines Wortwechsels und anschließender Schlägerei durch einen Stich in die rechte Schläfe getötet. Der Sohn war sofort tot. Der Vater stellte sich selbst der Polizei.

Dehringen, 14. Jan. Die graufige Tat des 45 Jahre alten Gipfers Christian Klein von Gailsbach, der in der Nacht auf offener Straße bei Geißelhardt seinen eigenen 19-jährigen Sohn erstach, hat sich folgendermaßen zugetragen: Vater und Sohn befanden sich spät abends auf dem Heimweg zwischen Geißelhardt und Gailsbach. Die genaue Zeit ist noch nicht festgestellt, doch dürfte es zwischen 12 und 1 Uhr gewesen sein. Es entspann sich zwischen beiden aus geringfügiger Ursache ein Wortwechsel, der bald heftige Formen annahm und in Tätlichkeiten ausartete. Der alte Klein, will sich in Notwehr befunden haben, als er sein Messer zog und dem Jungen einen Stich in die Schläfe beibrachte, worauf letzterer zusammenbrach. Der Vater Klein begab sich sodann zum Schultheißen von Geißelhardt und gab an, er habe seinen Sohn „gestochen“. Der Schultheiß telephonierte mit Hilfe der Anfallmeldeeinrichtung sofort nach Wainhardt, um einen Arzt und einen Landjäger. Inzwischen wurde die Tat in Geißelhardt bekannt und verurteilte trotz der späten Nachtstunde einen großen Auslauf. Den Gestochenen ließ man liegen bis Arzt und Landjäger zugleich an den Tatort kamen, wo nur noch der Tod des jungen Menschen festgestellt werden konnte. Der Täter wurde in Geißelhardt sofort verhaftet und von da zur Untersuchung ans Amtsgericht in Dehringen eingeliefert.

Deutsches Reich.

Die Ernennung Jagows.

Berlin, 14. Jan. Wie der Reichsanzeiger meldet, hat der Kaiser den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am S. Italienischen Hofe v. Jagow unter Verleihung des Charakters als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt und ihn mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereich des Auswärtigen Amtes betraut.

Im Lauf des Winters öfters getan. Wenn er tot war, vernichte sie ihn sehr, und sie dachte dann auch wohl über ihn und seine guten Eigenschaften nach. Sobald er aber wieder zurück und bei ihr war, blieb ihr Egoismus der alte, und er mußte unter ihren Launen nach wie vor leiden. So auch jetzt; als Rolf zurückkehrte, ihr von Daheim berichtete, hörte sie kaum zu, und ihre Mißstimmung für die sie keinen Grund anzugeben wußte, artete in die übelste Laune aus.

Ihr Mann fand sie blaß und abgepannt, und er sagte sich, daß es nach einer so andauernd durchgeführten Zeit ja zu natürlich sei, daß schließlich Körper und Nerven einem so ungelunden Leben nicht standhielten. Was gab es ungehinderter für einen Menschen, der in die Welt gesetzt wird, irgend etwas zu schaffen, irgendeinen Platz treu auszufüllen, eine Aufgabe zu lösen, anstatt dessen nur zu feiern, müßig zu bleiben, keinen anderen Daseinszweck zu kennen, als eitlem Genießen nachzustreben! Kein Wunder, daß Edith unfroh und bleich auslief, daß auch sie anfangs, an Ueberfättigung zu leiden, wiewohl sie es sich nicht eingestehen wollte.

Doch er wollte sein junges Weib gewähren lassen, bis sie selber am Ende voll Ueberdruß diesem steten Genüßleben den Rücken kehren und sich ihrem schönen, reichen Pflichtenkreis als Gutsdame zuwenden würde. Einmal mußte es ja doch kommen! Das hoffte er mit bestimmter Zuversicht. Vorläufig galt es für ihn indessen noch viel Langmut und Geduld.

Am Tage vor der Abreise nach Nizza nahm man noch Abschied von Hilde. Es konnte nur flüchtig und kurz geschehen, da sie gerade sehr beschäftigt war.

Ihr fiel Ediths abgepanntes Gesicht, ihre Nervosität auf. „Wie gut“, sagte sie, „daß du nun einer stilleren Zeit entgegengehst, liebe Edith, der Winter war fast zu viel für dich!“

„Ach Kind, was verstehst du davon!“ wehrte diese unmutig ab. „Wie magst du es hier nur aushalten!“ fuhr sie dann kopfschüttelnd fort. „Aber wir müssen fort. Rolf

* **Reg. 14. Jan.** Die bereits gemeldete Schlägerei zwischen einem Bachmüller und 6 Mitgliedern des Musikvereins „La Renaissance“ gibt Anlaß zu lebhaften Erörterungen. In letzter Zeit haben sich die Angriffe auf Militärpersonen wieder gemehrt. Vor acht Tagen erst ist ein Feldwebel nachts von drei Personen angegriffen und am Donnerstag ein Bizefeldwebel meuchlings von hinten am Kopfe verletzt worden. Der genannte Musikverein ist vor Jahresfrist gegründet worden und soll viele Mitglieder der aufgelösten Samain-Vereine in sich bergen.

Ausland.

Paris, 14. Jan. Aus Cherbourg wird gemeldet: Bei dem Geschwadermanöver im Vermelanal stieß ein Schleppdampfer mit einem Torpedobootszerstörer zusammen. Der Torpedobootszerstörer erlitt ein Loch und mußte ins Dock geschleppt werden.

Vom franz. Senat.

Paris, 14. Jan. Die ordentliche Session des Parlaments ist heute eröffnet worden. Im Senat sprach der Alterspräsident Huguet seine Befriedigung über den Abschluß des französisch-spanischen Marokkovertrages und das in Marokko vollbrachte Werk aus und feierte die tapfere Armee Frankreichs und seine kühnen Aviatiker. Dann kam er auf den Balkankrieg zu sprechen und sagte, eine Nation könne ihre Stellung in der Welt nur dann behalten, wenn sie sich auf eine unbeschnittene militärische Macht und ein starkes Nationalbewußtsein stützen könne. (Beifall.)

Waffenunglück bei einem Kavalleriemannöver.

* **Kalkutta, 14. Jan.** Bei den Nachtmanövern der englischen Armee in Indien ereignete sich ein schwerer Unfall. Das 2. Dorsetshire-Regiment und das 2. Lancashire-Regiment marschierten in einem Hohlweg in der Nähe von Poona, als sie plötzlich von einer Schwadron des 26. Kavallerieregiments angegriffen wurden. Dieser Angriff kam so unerwartet, daß ein großer Teil der Mannschaften in die Dornen und Hecken fiel oder überritten wurde. 80 Mann der beiden Regimenter erlitten schwere Verwundungen und mußten in das Hospital gebracht werden, 108 Mann kamen mit leichteren Verletzungen davon. Auch Hauptmann Bovell vom Dorsetshire-Regiment befindet sich unter den Schwerverletzten.

Der Balkankrieg.

Die Friedenskonferenz aufgehoben.

London, 14. Jan. Die Delegationen der Balkanstaaten haben heute vormittag in einer Konferenz beschlossen, daß gleichzeitig mit der Ueberreichung der Note der Großmächte an die Türkei die Balkanstaaten der ottomanischen Regierung eine Note überreichen werden, durch die sie die Friedenskonferenz aufheben. Es wurde gleichzeitig beschlossen, Anweisungen an die Kommandanten der Heere zu übermitteln, dem Waffenstillstand ein Ende zu bereiten.

ich muß noch zur Schneiderin, und Hilde hat auch keine Zeit mehr!“ Und sie umarmte ihre Cousine und rief in der Tür: „Auf Wiedersehen, kleine Hilde!“

Rolf folgte langsam seiner Frau. Er hatte wenig gesagt, zum Abschied Hilde nur die Hand gegeben und so ernst ausgehört. „Gott behüte Sie“, hörte sie noch, dann war sie allein, und ihre Seele erfüllte eine Betrübtheit, daß diese beiden Menschen innerlich doch nicht näher zueinander kamen, trotz allen Mühen des Mannes. Aber das Leben war ja noch lang, dachte sie, das kann ja noch vieles wandeln, auch in Edith. Doch sie hatte nicht Zeit zu langem Grübeln. An allen Ecken wartete Arbeit, tiefen Pflichten. Und das empfand sie als reichen Segen.

Wochen und Monate zogen vorüber. In das emsige, abgeschlossene Dialektleben brachte für Hilde von Zeit zu Zeit eine Karte aus dem Süden, später aus dem Gebirge, Nachricht von der Außenwelt und von den Ihren. Graf und Gräfin Eichen hatten ebenfalls längst Berlin verlassen und hatten sich an der Riviera mit ihren Kindern vereint. Hin und wieder verriet eine Bemerkung zwischen den Zeilen, daß Edith der Schonung bedürfte und daß man in bezug auf das Reiseprogramm Rücksicht auf ihre Gesundheit nehmen müsse.

Als die ersten Rosen in Heildburg blühten, fehrte man heim. Wie hatte Rolf den Zeitpunkt ersehnt! Zuweilen fragte er sich, ob es recht sei, daß er Ediths Wünschen so weit nachgegeben, daß er in die lange Abwesenheit von seinem Behag gewilligt, aber immer hoffte er ja noch, sie durch Liebe und Nachgiebigkeit zu gewinnen, ihr Herz allmählich zu wandeln, daß es sich dahin wandte, wo ihre Aufgaben lagen.

Hilde hatte ihre Pflegeeltern um Verlängerung ihrer Lehrzeit in dem Krankenhaus gebeten, und diese hatten ihr die Bitte gewährt, obwohl jedermann im Schloß wie im Dorf sie schmerzlich entbehrte und den Tag herbeisehnte, an dem sie zurückkehren würde.

Seit einigen Monaten hatte Heideck eine Gemeinde-

Militär in den Straßen Konstantinopels.

Konstantinopel, 14. Jan. Die in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchte über einen beabsichtigten revolutionären Putsch der Jungtürken nahmen gestern eine solche Ausdehnung an, daß sogar die Polizeipräfektur ernstlich daran glaubte und Militär requirierte, welches zur Pforte, zum Kriegsministerium und anderen wichtigen Punkten eilte. Eine Kavallerieschwadron durchritt eilends die Straßen von Pera um nach Stambul zu gelangen. Ein Bataillon besetzte die Pforte selbst. Die Untersuchung konnte noch keinen Beweis dafür erbringen, daß wirklich ein Angriff auf die Pforte oder Demonstrationen beabsichtigt gewesen wären. Man behauptet, daß der Großwesir Drohbriefe erhielt, die ihn zur Demission aufforderten.

Die Note der Mächte.

London, 14. Jan. Wie dem Reuterschen Bureau aus Konstantinopel gemeldet wird, ist die Ueberreichung der Kollektivnote der Großmächte an die Pforte um ein bis zwei Tage verschoben worden. Grund dieses Aufschubs soll ein längerer Kommentar sein, mit dem das Berliner Auswärtige Amt die Fassung der Note begleitet habe und der es notwendig macht, daß die Note noch einmal der Londoner Botschafterkonferenz vorgelegt wurde. Mit Ausnahme des Herrn v. Wangenheim haben jetzt sämtliche Botschafter in Konstantinopel ihre Befehle erhalten, die jedoch infolge der neuerlichen Prüfung der Note durch die Londoner Botschafterkonferenz möglicherweise eine Aenderung erfahren werden. Man glaubt jetzt, daß die Note Donnerstag der türkischen Regierung überreicht werden wird.

London, 14. Jan. Wie das Reutersche Bureau erklärt, wird die Note der Balkanstaaten so abgefaßt werden, daß sie nur dann Geltung haben soll, wenn die Pforte sich weigern sollte, dem in der Note der Mächte enthaltenen Rat der Mächte zu entsprechen.

Die Flottendemonstration.

Wien, 14. Jan. Die Dreibundmächte haben es, wie hier behauptet wird, abgelehnt, sich an einer Flottendemonstration gegen die Türkei zu beteiligen, im Falle die Türkei es ablehnt, den Rat der Mächte über die Abtretung Adrianopels zu befolgen. An eine separate Demonstration Englands und Russlands, von der vorübergehend die Rede war, glaubt man in diesem Falle nicht.

Ein vielfacher Raubmörder verhaftet.

In Ortwig preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lebus wurde letzten Dienstag der Gutsbesitzer und Steuereinnahmer Kalis, seine Frau und das Dienstmädchen ermordet aufgefunden, während die 2 Töchter des ermordeten Ehepaars eingeschlossen aber lebend aufgefunden wurden. Den schrecklichen dreifachen Mord hatte der Knecht des Gutsbesitzers, der sich Otto Schöne nannte, mit drei anderen Komplizen begangen, das Geld im Kassenschrank seines Herrn geraubt und dieses mit seinen Komplizen geteilt. Der Raubmörder konnte bald darauf verhaftet werden und dabei stellte es sich zur großen Ueberraschung heraus, daß man in ihm zugleich den seit 1905 vergeblich gesuchten Raubmörder August Sternickel gefaßt hatte. Dem Kriminalinspektor Behn, der vor 6 einhalb Jahren bei der Aufführung des von Sternickel began-

genen Mordes in der Plagwitzer Mühle tätig gewesen war, fiel eine Ähnlichkeit zwischen den Verbrechen in Ortwig und Plagwitz auf, und durch Messungen ist denn die Identität von Schöne und Sternickel festgestellt worden.

Schöne hat nach anfänglichem Leugnen auch gestanden, daß er der fett Jahren gesuchte Mördergefelle Sternickel sei und dieses Geständnis mit seinem richtigen Namen unterzeichnet. Er gab genaue Schilderungen der dreifachen Mordtat in Ortwig sowie des Mordes an dem Müller Knappe in Plagwitz. Weiter gestand er ein, eine ganze Anzahl bisher unaufgeklärter Mordtaten während der letzten 10 Jahre verübt zu haben, darunter einen Mord in Berlin, einen weiteren Mord in Oranienburg und den Mord an einem Gendarmen, der ihn verhaften wollte sowie eine Reihe weiterer Kapitalverbrechen.

Sternickel, ein Mann von 46 Jahren, gebürtig aus dem Kreise Rybnik in Oberschlesien, ist gelernter Müller. Ursprünglich ein fleißiger Arbeiter, geriet er später in Berlin auf die Bahn des Verbrechens. Verschiedene Heiratschwindelen trugen ihm eine längere Zuchthausstrafe ein. Aus dem Zuchthause brach er aus und machte bald durch mehrere Ueberfälle von sich reden. 1905 fand er Arbeit bei dem Besitzer der historischen Mühle von Plagwitz im Kreise Löwenberg in Schlesien. Diese brannte am Pfingstamstag des Jahres 1905 nieder, und unter ihren Trümmern fand man die verlohnte Leiche des Mühlebesizers Knappe. Wie festgestellt wurde, hatte Sternickel unter Mithilfe von zwei Wanderern seinen Arbeitgeber erschlagen und beraubt und die Mühle angezündet. Seine Mithelfer wurden bald gefaßt. Sternickels selbst wurde man erst im Jahre 1908 habhaft. Er war viel herumgewandert, arbeitete bei verschiedenen Mühlenbesitzern unter verschiedenen Namen, trat überall als ehemaliger Mühlenbesitzer auf, und erwähnte besonders seine Laubenlehnhaberei. 1908 wurde er erkannt und in Bernstadt bei Kalbe verhaftet, entkam aber wieder. In Ortwig war er am 28. v. Mts. bei Kalles in Stellung getreten. In Briesen erzählte er dann bald danach, daß er einen alten Onkel beerbt habe und sich zurückziehen wolle.

Auch die drei Komplizen des Raubmörders, 16, 18 und 19 Jahre alte Arbeiter, wurden inzwischen verhaftet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. Jan. (Schlachtochtmart.) Zugetrieben: 224 Großvieh, 211 Rälber, 1507 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 100 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 86 bis 89 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 102 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 97 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 94 bis 96 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 70 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Rälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 116 bis 122 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 110 bis 115 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von 104 bis 109 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 87 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 85 bis 86 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 80 bis 82 Pfg.

Ihr ein so reiches, süßes Glück bescheri in der Arbeit der Liebe an den vielen Mitmenschen.

Als die erste große Freude des Wiedersehens in Eichenrode bei alt und jung sich etwas beruhigt hatte, und die Gräfin die langentbehrte Pflögetochter in ihr Stübchen geleitete, fragte diese:

„Wie geht es Edith? Ich hörte so lange nichts über ihr Ergehen.“

„Ueber der Tante Besuch ging ein frohes Lächeln, dann legte sie den Arm zärtlich um das Mädchen und sagte leise:

„Sieh, Mädchen, wir wollten dich überraschen, und darum schrieb ich dir nichts davon, aber heute schon sollst du es wissen, daß in Heiburg in nicht zu fernher Zeit ein großes Glück erwartet wird! Ach, Kind, es ist ja für uns alle eine so große, große Freude, aber diese Zeit vorher ist doch recht bange, besonders für mein Mutterherz!“

„O Tantschen, wie ich mich freue!“ rief Hilde auf das höchste überrascht und bewegt. „Gott wird sicher alles zum besten lenken! Was sagt denn Edith dazu? Ist sie nicht glücklich?“

„Ach, Kindchen, das erstemal ist solche Zeit für eine junge Frau wohl immer nicht leicht zu ertragen. Es wird ihr schwer, dies ungemohnt stille Leben, das diese Monate natürlich für sie mit sich bringen. Rolf ist glücklich, und er hüllt seine Frau geradezu ein in Liebe. Eine so zarte Rücksicht und unermüdet liebevolle Fürsorge hätte ich einem Manne nie zugetraut in dem Maße, obwohl so mein Gatte auch stets überaus liebevoll gegen mich gewesen ist! Wir hätten unserem Kinde wirklich niemals eine bessere Heirat wünschen können!“

Als Hilde allein war, mußte sie fort und fort an das denken, was sie soeben erfahren. Wie ganz erfüllte die nächste Zukunft ihre Seele. Wie wurde doch ihre Cousine mit reichstem Erdenglück überschüttet. Nun sollte der Freudenbecher bald überfließen, wenn auch das von Rolf so heißersehnte Kindchen kam. Sein Kind! Wie klopfte Hildes Herz bei dem Gedanken. Bewußt schiedte Gott es

|| Gwangen, 14. Jan. Dem Pferdemarkt waren 660 Pferde und 265 Fohlen zugeführt. Der Handel ging anfangs flau, obwohl schönes Material vorhanden war; später belebte er sich, sodass ein guter Absatz erzielt wurde. Für Fohlen wurden erlöst 380—750 Mk., für Bauernpferde je nach Qualität 1000—1800 Mk.

|| Stuttgart, 13. Jan. (Börse.) Der Getreidemarkt verkehrte in abgelaufener Woche in recht fester Haltung, hervorgerufen in der Hauptsache durch ungünstige politische Nachrichten und weiterhin infolge wesentlich höherer nordamerikanischer und argentinischer Offerten. Insbesondere war naher Weizen gesucht, da die Bestände überall sehr klein und war das Geschäft hierin ziemlich belangreich. Die Kontraktverhältnisse mit den argentinischen Abladern sind zugunsten der Empfänger erleichtert und beruht das Geschäft nunmehr auf soliderer Basis wie bisher. Auf heutiger gut besuchter Börse konnte sich das Geschäft nicht lebhafter entwickeln, da die Mühlen, die immer noch über schlechten Mehlabsatz klagen, die höheren Forderungen nicht bewilligen wollten.

Wir notieren per 100 Kilo, frachtparität Stuttgart, Getreide und Saatgut ohne Saft netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Mark	Roggen	Mark
württ.	20.00—22.—	18.50—19.—	
fränk.	21.00—22.—	Berke württ.	19.00—21.—
bair.	21.00—23.—	bair.	20.00—22.—
Rumänier.	23.75—24.25	Zauber	21.00—22.—
Ulla	23.75—24.25	fränk.	21.00—22.—
Saronka	24.25—24.75	Futtergerste	17.00—17.50
Ngima	23.50—24.—	Hafer württ.	16.00—19.25
Laplata	23.00—24.—	Amerik.	20.00—20.25
Ranjas II	24.25—24.75	russl.	20.50—21.75
Kernen	20.00—22.00	Maiz Laplata	16.00—16.25
Dinkel	14.00—15.50		

Zafelgries	Mk.	34.— bis 34.50
Mehl 0		34.— bis 34.50
1		33.— bis 33.50
2		32.— bis 32.50
3		30.50 bis 31.—
4		27.50 bis 28.—

Kleie Mk. 9.50 bis 10.— (ohne Saft netto Cassa.)

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsraats vom 7. bis 13. Januar 1913.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	211 ^{1/2} (+2 ^{1/2})	181 ^{1/2} (+1 ^{1/2})	195
Mannheim	215 (+2 ^{1/2})	185 (+2 ^{1/2})	190
Strasbourg	215	187 ^{1/2}	195
München	219	184	178

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei in Altenfeld.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Fortsetzung folgt.

§ Ein Millionenfahnd gefunden. Bei Restaurierungsarbeiten in dem belgischen Ort Gand fanden Maurer bei einem Mauerdurchbruch einen alten Selbstmörder, in dem sich nicht weniger als 2 400 000 Frank in Gold und belgischen Banknoten befanden.

§ Unbelohnte Tugend. Eines Tages kommt der kleine Tommy ungewöhnlich nachdenklich aus der Sonntagschule heim. Lange Zeit sieht er seine Mutter zusehend an, dann aber meint er: „Mutter, findest Du denn nicht, daß ich sehr brav bin, seitdem ich in die Sonntagschule gehe?“ „Freilich, Tommy, warum fragst Du?“ „Glaubst du nicht, Mutter, daß Du mir vertrauen kannst?“ „Natürlich vertraue ich Dir, wie kommst Du zu dieser Frage?“ „Ach, nichts, sagt Tommy traurig, ich wundere mich nur, daß Du die Spielkammer noch immer verschlossen hältst wie früher, als ich noch nicht in die Sonntagschule ging...“

Durrweiler.
Langholz = Verkauf.



Am Montag, den 20. Januar 1913
nachmittags um 3 Uhr
kommen aus hiesigem Gemeindevald
ca. 170 Festm. Langholz I.—VI. Klasse
auf dem Rathaus hier zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 14. Januar 1913.

Gemeinderat.

Altensteig.
Am 22. Januar abends 8 Uhr (Mittwoch)
findet im Grünbaumsaal ein
Vortrag
von Herrn Generalsekretär Zimmerli aus Berlin statt, über
„die Notwendigkeit des Evangelischen Bundes
in gegenwärtiger Zeitlage“
Mitglieder und Freunde sind mit ihren werten Familien
herzlich dazu eingeladen.
Der Vorstand der Ortsgruppe:
Paug.

Emersbach, den 14. Januar 1913.
Codes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mit-
teilung, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin,
Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Agathe Kalmbach
geb. Theurer
gestern Nacht 12 Uhr im Alter von 57 Jahren
nach langem schwerem Leiden durch den Tod
erlöst worden ist.
Um stille Teilnahme bitten:
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der tieftrauernde Gatte:
Andreas Kalmbach.
Beerdigung im Stöckelstingen Donnerstag nachmittags 1 Uhr.

Wollwaren!
Wegen zu Ende gehender Saison
verkaufe ich sämtliche Artikel
dieser Branche, insbesondere:
Jagdwesten — Sweaters — Unterhosen
zu äußerst billigen Preisen.
C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Sämtliche Trauerdrucksachen
liefert in schönster Ausführung billigst die
W. Rieker'sche Buchdruckerei.

H. Forkam Pfalzgrafenweiler.
**Nadelholzstamm-
Holz-Verkauf.**

Am Dienstag, den 28. Jan.
vorm. 10 Uhr im Rathaus in Pfalz-
grafenweiler aus Staatswald Abt. 9
Vord. Schnapperle, 17 Hint. Berg-
wies, 22 Baldwiese, 33 Vord. 34
Hint. Jälleswies, 43 Baldwies-
weg, 44 Obr. Heidelbergsäß, 59
Untr. Buchmich, 60 Untr. Bichwies,
80 Untr. Mabbüchel, 85 Dessenleich,
89 Vord. Kohlplatte, 90 Dreieck, 91
Untr. Mabbronn, 94 Grenzsteigle,
103 Vord. Brunnenberg, 121 Sau-
weg, 131 Seidenwies, 133 Eichen-
ried 153 Hütte, 170 Schnadenloch,
198 Untr. Lachenrain.

8880 Stück Langholz mit Fm.:
494 I., 416 II., 881 III., 860 IV.,
1044 V., 298 VI. Klasse, 70 St.
Abschnitte mit Fm.: 26 I., 20 II.,
6 III. Klasse und 20 Alben mit
11 Fm.
Losverzeichnis unentgeltlich vom
Forkamt.

Altensteig.
Am kommenden Samstag, den
18. Januar
Ganseeßen
bei
Albert Eug, Metzger u. Wirt.

Egenhausen.
Suche auf Sichtmaß ein tüchtiges
fleißiges
Mädchen
Friedrich Gänfle
3. Döfen.

Wiltbad, Gasthof z. Windhof.
Suche ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei gutem
Lohn. Eintritt 1. Februar.
Frau Louise Treiber.

Ragold.
Suche zum baldigen Eintritt
jungen
Mann
nicht unter 17 Jahren, als zweiten
Hausdiener
Posthotel Paul Eug.

Wörneröberg.
Ein guterhaltenes
Chaisen-Beschirr
hat billig zu verkaufen, sowie einige
Klaster
Brennholz
(Brügel und Scheiter) hat abzugeben
Michael Ziesle.

Einen Zpänner-
Zuhrschlitten
hat zu verkaufen
Fr. Graf, Spielberg.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag abend 8 Uhr Gemein-
schaftsstunde im Saal.
Eprandel.

Der diesjährige Skikurs des Schneeschuhvereins Altensteig
findet vom 18. bis 20. ds. Mts. in Altensteig
statt. Beginn der Übungen 9 Uhr.
Vorbesprechung und Zusammenkunft am
Vorabend im Lokal Gasthof z. grünen Baum.
Anmeldungen sind rechtzeitig an den Vorsitzenden,
Bauwerkmeister Marquardt, zu richten, welcher zu
weiteren Auskünften gerne bereit ist. Kursbeitrag für
Nichtmitglieder 3 Mark.
Für gute Verpflegung und Unterkunft ist bestens
Sorge getragen.

Jeder der sich und die Seinen weiterbilden
und seine Bücherei auf billigste Weise
(40 Pf. im Monat) vermehren will, trete
dem Ende 1911 bereits 98 000 Mitglieder zählenden
Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde
(Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von
nur Mark 4.80
(dazu im Buchhandel 20 Pf. Bestellgeld, durch die Post das
Porto) erhält man kostenlos: 1. die reich illustrierten Monatshefte
Kosmos, Handweiser für Naturfreunde
mit den Beiblättern
Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und
Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus,
Garten und Feld — Natur und Kunst,
2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern,
Mikroskopen, bei Vorträgen und Kursen, Tauschverkehr usw.,
und 3. ohne jede Nachzahlung
5 wertvolle Bücher
erster Schriftsteller; im Jahre 1912:
Ch. Gibson-H. Günther, Was ist Elektrizität?
Dr. F. Dannemann, Wie unser Weltbild entstand.
Dr. K. Floorike, Kriechtiere und Lurche fremder Länder.
Prof. Dr. K. Weule, die Urgesellschaft u. ihre Lebensfürsorge.
Dr. A. Koelsch, die Erschaffung der Seele.
Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die W. Rieker'sche
Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig entgegen.
Probehefte und Prospekte postfrei.
Verlag „Kosmos“ Stuttgart.

Altensteig.
Herrenanzüge
Burschen „
Knaben „
gestrickte u. aus Stoff
blaue Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Todenjoppen
Hosenträger
Normalhemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten
schwarz u. farbig
empfiehlt billigst
Fritz Witzmann
Zug- u. Kleiderhandlung.

Emaillereiter
(patentamtlich deponiert)
(Universalfitt)
Neu! Neu! Neu!
Das beste Mittel zum
Reparieren von durch-
löcherter oder durchge-
branntem Emaille-
schirr, Wascheisen usw.,
sowie Glas-, Marmor-,
Porzellan- u. Steingut-
gegenständen usw. usw.
Zu haben bei:
Zaf. Wurster
Altensteig.

Ratten kuchen
Delicia
erzielen überall durchschlagende
Erfolge. 18, 24, 36, 80 u. mehr tote
Ratten sind keine Seltenheit. Haus-
tieren unschädlich. Dose 0,50, 1.—,
1,50, u. 6.— M. in der Apotheke

Altensteig.
**Gebet- und
Predigtbücher**
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchh.
L. Lauk.

